

# Mecklenburg-Vorpommern

## Nachrichten

### Wenn Eltern erkranken

**ROSTOCK** Psychische Erkrankungen von Eltern können für die betroffenen Familien zu einer großen Belastung werden. Fast jedes vierte Kind hat einen vorübergehend oder dauerhaft psychisch erkrankten Elternteil, sagte Antje Wrociszewski, Sucht- und Psychiatriekoordinatorin im Gesundheitsamt Rostock vor dem 7. Psychiatrieforum gestern in der Hansestadt. Kinder erleben Angst, Überforderung, Ärger, Schuld- und Schamgefühle und erhalten dann auf ihre Fragen meistens keine Antworten. „Die Betroffenen haben ein deutlich erhöhtes Risiko, später selbst zu erkranken.“ Erforderlich sei eine Unterstützungsleistung, die sich an das ganze Familiensystem wende. *dpa*

### Motorrad gerät außer Kontrolle

**PARCHIM** Ein Mann hat auf einer Festwiese in Spornitz die Kontrolle über sein dreirädriges Motorrad verloren und zwei Menschen verletzt. Der 56 Jahre alte Mann hatte sein Gefährt – ein sogenanntes Trike – während einer Mai-Feier am Mittwoch einparken wollen, wie die Polizei gestern mitteilte. Dabei stieß er gegen ein geparktes Auto, legte den Rückwärtsgang ein und rammte einen weiteren Wagen.

Danach sei das Trike außer Kontrolle geraten. Es erfasste zwei Verkaufstische und ein weiteres Auto. Eine Besucherin bemerkte das heranschließende Motorrad und zog eine neben ihr stehende Frau zur Seite. Beide stürzten und verletzten sich leicht. Auch der 56-jährige Fahrer wurde leicht verletzt. *dpa*



## Das Schiff ist weiblich

Sandra Kloss-Selim aus Heiligendamm erfüllt sich mit einem Buchprojekt einen Herzenswunsch

Ob als Mental-Trainerin oder in der Personalarbeit, Sandra Kloss-Selim ist in der Kreuzfahrtbranche vielen Menschen begegnet.

FOTO: SIMONE SEVENSIC.

Von Wibke Niemeyer

**BAD DOBERAN** „Ich möchte Frauen in Führungspositionen auf Schiffen den Rücken stärken und ihnen Mut machen, ihren eigenen Weg in dieser Branche zu gehen“, sagt Sandra Kloss-Selim. Die 45-Jährige erfüllt sich mit einem Buchprojekt einen Herzenswunsch. „Das Schiff ist weiblich“ – der Titel entstand nachts. „Ich lag mit meiner Tochter im Bett, um ihr beim Einschlafen zu helfen. Und hatte auf einmal eine Eingebung: „Das Schiff ist weiblich!“, erzählt sie. Einschlafen, das konnte Kloss-Selim dann nicht mehr, sondern sie verbrachte die nächsten Stunden damit, all ihre Gedanken in einer Mind-Map aufzuschreiben, erzählt sie.

Ob resignierte Mitarbeiter, verunsicherte Chefs oder auch gestresste Kinder und Jugendliche. Als selbstständige Beraterin vermittelt Kloss-Selim bei Personalangelegenheiten in großen Unternehmen, trainiert Chefs sowie Angestellte oder löst Lernblo-

ckaden bei Schülern. Die Liebe zum Meer begleitet die gebürtige Berlinerin bereits ihr ganzes Leben lang. „Ich habe in den vergangenen 20 Jahren in der Kreuzfahrtbranche sowie im Tourismus an Land viele tolle Erfahrungen sammeln dürfen“, sagt sie.

Ihre Geschichte in der Seefahrt begann auf Zypern. Als Reiseleiterin lernte sie dort einen Schweizer kennen. „Er schwärmte davon, dass er im Sommer auf der Insel und im Winter als Patissier auf amerikanischen Kreuzfahrtschiffen arbeitet“, erzählt sie. Im Sommer 2000 ging Kloss-Selim an Bord der „MS Palmira“.

Sich als Frau in einer Führungsposition in der Männerdomäne Seefahrt zu behaupten, sei eine spezielle Herausforderung: gemischte Teams im Alter und in der Nationalität, klare und strenge Hierarchien, 70 Prozent Männer ab dem mittleren Management, eine ständig wechselnde Crew, Freunde und Familie sind nicht nebenan, 24/7 Tage arbeiten und leben auf engstem Raum. Ob als interne

Trainerin zu den Themen Verkauf und Entwicklung von jungen Führungskräften an Bord der Aida oder in der strategischen Personalarbeit bei der Mein-Schiff-Flotte in der Schweiz – viele Stationen, bei denen Sandra Kloss-Selim interessanten Menschen begegnete und viel lernen konnte.

Dann kam ihre Tochter. „Da hat sich mein Fokus etwas verschoben. Ich möchte für mein Kind Mutter sein, an einem Ort ankommen“, sagt sie. Zur See wollte sie nicht mehr. Dafür zog sie mit ihrer Familie ins ruhige Heiligendamm an die Ostsee und machte sich selbstständig. „Aber die Seefahrt lässt mich trotzdem nicht los“, sagt sie. Sie kontaktierte Frauen, machte Interviews, schrieb ihre eigene Geschichte auf. Ein wachsender Prozess.

„Doch nicht jede Frau möchte sich outen, wie sie sich in einer Führungsposition fühlt. Ferner habe ich festgestellt, dass gerade die großen Reedereien an diesem Thema nicht interessiert sind und keine Interviewpartnerin

stellen“, sagt sie. Gerade in der Zeit des Fachkräftemangels könne sie das nicht verstehen. Besonders junge Frauen „möchte ich auf ihrem Weg in das Berufsleben unterstützen“, sagt Kloss-Selim.

Im Buch geben neun Frauen in Kurzgeschichten einen ganz persönlichen Einblick in ihren Führungsalltag an Bord. Gepaart mit ihrer eigenen lässt Sandra Kloss-Selim die Frauen zu Wort kommen, wie sie tagtäglich ihren „Mann“ unter Deck stehen. Eines verbindet diese Frauen: Sie arbeiten als Frau in Führungspositionen auf einem Schiff! So ist zu lesen, wie eine Deutschlehrerin an Bord zum Rockstar wird, eine Hotelmanagerin zur Taufpatin eines Flussschiffes und ein weiblicher Kapitän Kind und Karriere unter den Hut bringt.

In den sozialen Netzwerken Facebook und Instagram lässt die Herausgeberin die Öffentlichkeit an der Entstehung ihres Buches teilhaben. Sie gewährt einen Blick hinter die Kulissen, veröffentlicht Interviewausschnitte mit

Frauen und erste Auszüge der Geschichten, um neugierig auf das Werk zu machen.

Das Buch ist nun auf den Markt gekommen und unter anderem online beim Verlag „tredition“ erhältlich. Sollte dieses gut verkauft werden, könne sich Kloss-Selim auch vorstellen, einen zweiten Teil herauszubringen. Denn Gesprächsstoff gäbe es genug. Auch plane sie schon Messeauftritte und Lesungen in Buchhandlungen, blickt sie in die Zukunft.



Taschenbuch: 144 Seiten  
Verlag: tredition  
ISBN: 978-3748249252  
Preis: 18,90 Euro

## Zu viel Tiefgang

Amt untersagt Kreuzfahrtschiff Fahrten auf der Müritz-Elde-Wasserstraße

Von Winfried Wagner

**GRABOW** Das Flusskreuzfahrtschiff „Gretha van Holland“ darf nach der letzten Grundberührung vorerst nicht mit Passagieren auf der Müritz-Elde-Wasserstraße schippern.

„Wir haben den Betreibern das untersagt, weil er 20 Zentimeter zuviel Tiefgang hat“, sagte der Leiter des Wasserstraßen- und Schiffsamtes Lauenburg, Tilman Treber, gestern. Dem etwa 40 Meter langen Schiff werde zunächst nur eine Überführungsfahrt an die großen Seen zwischen Müritz und Plau gestattet, wo es in eine Werft muss, eventuell sogar mit Begleitung. Dort werde un-

ter Aufsicht von Fachleuten die nötige „Tiefgang-Anzeige“ montiert, die bisher fehlte. Danach soll der Eigentümer das Wassergefährte wieder vorstellen und dann werde endgültig entschieden.

Die „Gretha van Holland“ fährt bereits seit Jahren zwischen Schwerin, Plau, der Müritz und Berlin hin und her – mit bis zu 23 Fahrgästen. Dazu nutzte sie sonst die Müritz-Havel- und die Obere-Havel-Wasserstraße. Diese sind aber derzeit wegen Bauproblemen an der Schleuse Zaaren bei Templin bis August nicht durchgängig befahrbar. So fuhr das Schiff über die Elbe und Dömitz in die bis Plau rund 120 Kilometer



Die „Gretha van Holland“

FOTO: DPA/BERND WÜSTNECK

lange Müritz-Elde-Wasserstraße. Dort hatte sich der Kapitän am Sonntag bei Grabow festgefahren.

Bei einer Vermessung kam nun heraus, dass die „Gretha van Holland“ statt der zugelassenen 1,20 Metern sogar ohne

Gäste und Gepäck 1,40 Meter Tiefgang hat. Das Schiff kam nach einer Anstauung zwar wieder frei, musste aber nach behördlicher Anordnung an der nächsten Schleuse Hechtsforth festmachen und liegenbleiben. *dpa*

## Wirtschaftskrimi geht in die nächste Runde

**SCHWERIN** Einer der größten Wirtschaftsstraftprozesse Mecklenburg-Vorpommerns geht in die nächste Runde. Der norwegische Unternehmer Harald Lökkevik muss sich vom kommenden Donnerstag an wegen Subventionsbetrugs vor dem Landgericht Schwerin verantworten. Er soll 2003 vom Wirtschaftsministerium für die Rostocker Hotelanlage „Yachthafen Hohe Düne“ 47 Millionen Euro an Subventionen erschlichen haben, indem er das Unternehmen in zwei Schein-Firmen aufspaltete, weil es für kleinere Betriebe mehr Fördergelder gab.

Lökkevik wurde 2015 vom Landgericht Rostock freige-

sprochen. Allerdings hob der Bundesgerichtshof das Urteil auf, weil die Rostocker Richter falsche Rechtsmaßstäbe anlegten.

Neben Lökkevik sind Ex-Landeswirtschaftsminister Otto Ebnet (SPD), der ehemalige Chef des Landesförderinstituts Roland G., der Ostsee-Sparkassen-Manager Frank B. und ein Steuerberater angeklagt. Sie sollen Lökkevik beim Subventionsbetrug geholfen oder aber Steuergeld veruntreut haben, indem sie den vermeintlich illegalen Subventionen zustimmten. Das Gericht hat bislang bis zum Dezember 33 Verhandlungstage eingepflanzt. *afro*